

# Beirat soll Ideen für Army-Flächen entwickeln

*Mit einem „dialogischen Planungsprozess“ will die Verwaltung den Umwandlungsprozess steuern*

RNZ 26.11.10

mün. Ein 26-köpfiger Entwicklungsbeirat soll Ideen und Handlungskonzepte für die ab dem Jahr 2015 freiwerdenden Flächen der US-Armee entwickeln. Wenn der Gemeinderat kommende Woche zustimmt, dann kann im kommenden Jahr eine „strukturierte Bürgerbeteiligung“ beginnen.

200 Hektar Land werden fast zeitgleich ab dem Jahr 2015 frei – „das wird Auswirkungen auf die gesamte Stadt haben“, sagte Stadtplanungsamtsleiterin Annette Friedrich am Mittwochabend im Stadtentwicklungsausschuss. Sie sieht, dass die Bürgerschaft, die Politik und auch einzelne Interessengruppen große Erwartungen haben, was auf dem Land und in den Gebäuden geschehen solle. Oberbürgermeister Eckart Würzner betonte, dass man auch die regionalen Erfordernisse bei dem Umwandlungsprozess beachten müsse. Denn bei 700 freiwerdenden Hektar in Mannheim, Schwetzingen und Heidelberg könne nur dort etwas entwickelt werden, wo bisher eine Bebauung bestanden habe.

„Jeder muss sich begrenzen“, so Würzner, das würden vor allem die Gemeinden fordern, die Konkurrenz durch die freiwerdenden Flächenkapazitäten in den

großen Städten befürchten. „Wir würden nie auf die Idee kommen, das Airfield zu bebauen“, so Würzner. Doch was soll mit den US-Standorten in der Stadt geschehen? Stadtplanerin Friedrich meinte denn auch, dass man bislang keinen detaillierten Überblick über den Bestand der Gebäude und Flächen habe.

Was einmal aus dem Standorten der US-Armee wird, darüber soll sich ein Entwicklungsbeirat in einem umfangreichen und mehrstufigen Planungsprozess Gedanken und dem Gemeinderat konkrete Vorschläge machen. Dieses Verfahren hat der Stadtentwicklungsausschuss vorgestern auf den Weg gebracht, der Gemeinderat soll es am kommenden Donnerstag beschließen. Das neue 26-köpfige Gremium soll ein Scharnier zwischen Verwaltung und Gemeinderat auf der einen Seite sowie der Bürgerschaft auf der anderen bilden. Über Info-Veranstaltungen und Workshops will man die Bevölkerung bei der Ideenentwicklung einbinden.

Der Entwicklungsbeirat solle die Vorschläge strukturieren und Arbeitsaufträge an die Verwaltung zur Prüfung geben. Generell sei die Verwaltung in diesem Planungsprozess eher ein Dienstleister für den Beirat, wie Joachim Hahn vom Amt

für Stadtentwicklung erklärte. Dieses Planungsmodell sei bei der Lösung der Verkehrsproblematik im Gewerbegebiet Rohrbach-Süd schon erfolgreich eingesetzt worden. Durch die Einbindung von Interessengruppen und Multiplikatoren der Stadtgesellschaft erhofft er sich einen breiten Konsens für die Nutzungsvorschläge. Das Verfahren nennt man im Fachjargon „strukturierte Bürgerbeteiligung“.

So war denn auch das Gefeilsche der Gemeinderatsfraktionen um die Zusammensetzung des Gremiums der aufregendste Moment bei diesem Thema im Ausschuss. Grüne/Generation.HD wollte den Jugendgemeinderat vertreten haben, GAL und SPD den Mieterverein, die FDP dann aber auch „Haus & Grund“. Hinzu sollte noch je ein Vertreter der Subkultur sowie des Ausländer- und des Behindertenbeirates kommen. Da Oberbürgermeister Eckart Würzner aber auf maximal 26 Beiratsmitglieder bestand, wird es statt zwei nur einen Vertreter für die Umweltverbände, die Immobilienwirtschaft, die Kirchen sowie die Bezirksbeiräte Rohrbach, Kirchheim und West-/Südstadt geben. Den Vorsitz des Gremiums soll Baubürgermeister Bernd Stadel innehaben.